

Text von Michael Fehr

verfasst im Januar 2017 im Sangam House, Bangalore (Indien)

In der Nacht liege ich hoch über dem Bett
in dem ich schlief
wenn ich schlief
aber ich liege hoch hinaus über dem Bett und schaue
weil an den Wänden hängen Vögel
leuchtschwarze
Krähen
aber auch leuchtbraune
leuchtrote
leuchtgrüne
leuchtblaue
gurren
zirpen
quietschen
pfeifen
flöten
orgeln
schnurren
singen
rufen
schreien
schnalzen
schmatzen
surren
zittern
schlagen mit den Fittichen
brüsten sich
und darum ist Krawall
und ich schaue
weil an den Wänden hängen Tänzerinnen
schlagen mit den Fittichen
stampfen
springen
fliegen
segeln und sind es gewohnt zu schlängeln
voller Gehänge und Geplänkel
sie sind berühmt weil perfekt
sehr schön
danke sehr
hello sir

mich ereilt eine Rikscha
Motorkutsche
Petrolschluckspecht als Schicksal
ich sitze mal hinten
mal vorne
als Fahrer beobachte ich die Wege
an den Wänden hängen Motorkutschen
summen
surren
fahren
und ich beobachte und fahre aus den Wänden hinaus ins Grasland
das sich erstreckt
pastellbraun
pastellrot
pastellgrün
pastellblau
hello
Tasse Tee
danke sehr
als Gast sitze ich hoch über dem pastellbraunen Bänklein
schaue übers Land hinaus und habe keine Ahnung
in den Gräsern hängen Vögel
Achtung
da drängt sich ein Tempel dazwischen
voller Gehänge und Geplänkel
Kühe und Ziegen schmatzen und marschieren des Weges
Achtung
da drängt sich von Süden eine Insel dazwischen
pastellblau eingebettet
wie heisst sie noch mal
etwas mit Schwarztee
Tasse Tee noch mal
ja gern
danke sehr
thank you sir
yes sir
die instrumentalisierte Marschkappelle der Armee rumpelt und beschert etwas Traditionelles
weil sie es am professionellsten kann
thank you sir
in der Nacht liege ich hoch über dem Bett
als schlief ich
aber ich liege und schaue
weil aus der Wand fährt ein Schiffein mit dem König der Fischer
um eine Frau zu ereilen
die zu müde geworden ist im Haus

das sie bewohnt
hello madam
und darum fährt sie mit
danke sehr
das Schifflin fährt hinaus
übers Grasland hinaus
bis Gischt es erwischt
der König der Fischer setzt sich auf eine Stelze
um von oben mehr vom Leben zu haben
da drängt sich eine Insel dazwischen
wie heisst sie noch mal
weiter gehts
das Schifflin mit der Frau segelt weiter und entschwindet
in der Gischt hängen Vögel
übers Land rennen Hunde
bellern
selten stellen sie sich einem auf vier Beinen in den Weg und klaffen
weil sie es gewohnt sind zu schlängeln wie Echsen
um durchzukommen
Katzen sind seltener
Skorpione sind Geschichte
an den Wänden hängen Echsen
bellern
fressen Fliegen
an den Wänden hängen Ameisen
leuchtschwarze
die die Wände bauen
wobei es ihnen um Häuser geht
an den Wänden hängt die Armee
die die Wände baut
weil sie es am professionellsten kann
wobei es ihr um Wände geht
mich ereilt eine Frau
eine pastellschwarze
mit Kupferbechern mit Schwarztee in den Händen
beobachtet durch das Becherpaar wie durch einen Kupferfeldstecher über die Wellblechdächer hinaus das
Pastellgemälde
blau
grün
rot
braun
in der Stadt ist der Teufel los
frisst Fliegen
schlägt Krawall
sehr schön

er ist nur einer unter vielen und vielem
in der Nacht sitze ich hoch über dem pastellblauen Bett und schaue hinaus und habe keine Ahnung und
staune
ich bin kein Mann
ich bin nur einer unter vielen Tieren und vielem

(Michael Fehr verfasste diesen Text im Auftrag der sda)